

Exaudi Zuhause

24. Mai 2020

Autor: Pfarrer Helmut Klaubert



Ich entzünde eine Kerze und stimme mich ein.

Vorspiel

Ein herzliches Grüß Gott Ihnen/Euch allen zum GD heute am Sonntag Exaudi. „Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; sei mir gnädig und erhöre mich!“ Psalm 27,7. So laut kann unser Rufen nicht sein, unter der Mundschutzmaske. Es klingt wohl eher gedämpft und bedrückt. Aber wir wissen, dass all diese einschränkenden Maßnahmen dem Schutz derer dienen, die durch das Corona-Virus besonders gefährdet sind. Darum wollen wir uns in diesem GD auf das besinnen, worüber wir uns freuen und was unseren Glauben stärkt. Miteinander beten, auf Gottes frohe Botschaft hören, den Segen Gottes empfangen. Und wer mag, kann auch singen, mit Maske. Oder zumindest mitsummen. Oder die Texte einfach mitlesen. Katharina Pohl wird mit uns und auch für uns singen. Und natürlich die Orgel spielen.

Wir feiern diesen GD im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Ich singe/lese/höre ein Lied. EG 288, 1-3.6 Nun jauchzt dem Herren alle Welt

Ich lege Gott mein Leben vor

Es heißt: Du, Gott, bist unseres Lebens Kraft.
Warum nur fühlen wir uns manchmal so müde?

Es heißt: Wir müssen uns nicht fürchten.
Warum nur haben wir manchmal Angst?

Es heißt: Du, Gott, hörst uns, wenn wir zu dir rufen.
Warum nur fühlen wir uns manchmal so allein?

Weil unser Zweifel oft größer ist als unser Glaube, darum kommen wir zu dir, Gott und bitten: Herr erbarme dich

Ich höre und singe von Gottes Gnade : EG 272, 1 Ich lobe meinen Gott

Christus spricht: Ihr habt nun Traurigkeit,
aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.
Dafür wollen wir Gott loben und seinen Namen preisen:

EG 272, 1 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen

Ich bete

Lasst uns ruhig werden vor Gott, der in der Stille zu uns kommen will...STILLE

Aus der Unruhe dieser so schwierigen Zeit kommen wir, Gott, zu dir.

Wir danken dir, dass es Orte und Zeiten gibt, in denen Leib und Seele zur Ruhe kommen.

Wir bitten dich: Lass uns jetzt aufatmen in deinem Frieden

Hilf uns, auf das zu hören, was du uns sagen willst. Das bitten wir im Namen Jesu, der gesagt hat: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch aufatmen lassen!“ Amen.

Ich lese einen Abschnitt aus der Bibel: **Matthäus 11, 25-30** (Luther 2017)

Jesus sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Ich lese Gedanken zum Neuanfang.

Liebe Gemeinde,

Mühselig und beladen, so haben viele Menschen die letzte Wochen und Monate erlebt. Sie haben die Zeit der Corona-Pandemie als eine schwere Last und Bürde empfunden.

Da erzählen mir Menschen, wie ihre Angehörigen im Altersheim in den letzten Wochen körperlich und geistig immer mehr abbauen, weil niemand sie besuchen konnte. Und wie sie selbst darunter leiden. Da sind Eltern, und vor allem Mütter, am Limit mit ihren Kräften; 2 Kinder im Home-Schooling, die von den Lehrern mehr als genug Hausarbeiten erhalten, dazu selbst arbeiten im Home-Office, und auch noch der Haushalt.

Ich denke, wir alle haben die letzte Zeit als belastend erlebt und spüren eine große Sehnsucht: Sehnsucht nach Normalität, nach Nähe und Gemeinschaft. Sehnsucht nach einer Perspektive. Die es Gott sei Dank auch schon gibt. Wenn auch in kleinen Schritten.

Das Leben als Last. Das ist bestimmt nicht, was ich mir und was Sie sich vom Leben versprochen haben. Oder? Es ist ja auch nicht immer nur eine Last, das Leben. Sie alle kennen auch leichte, unbeschwerte, glückliche Momente und Zeiten in Ihrem Leben. Auch in diesen Wochen. Ich denke daran, wie Beatrice Blockus, die Leiterin unserer Seniorenarbeit, in diesen Tagen zu unseren Seniorinnen und Senioren geht, einen kleinen Gruß vorbei bringt – ihre legendären Wäffeli - und Zeit für ein Gespräch hat. „Ich muss für jedem Besuch fast 1 Stunde einkalkulieren, hat sie mir gesagt. „Der Gesprächsbedarf ist so groß und alle sind so dankbar.“

Das Leben ist nicht nur eine Last. Aber es gibt die schweren Seiten des Lebens auch. Und so eine schwere Zeit war und ist es im Moment für viele Menschen.

Das Schwere und das Leichte, die Mühsal und die Ruhe im Leben miteinander zu verbinden, darum geht es im heutigen Predigttext.

Jesus sagt: *„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“*.

Jesus spricht hier Menschen an, die unter den Lasten des Lebens leiden. Er verspricht ihnen Ruhe für ihre Seelen, Erleichterung, Erquickung. Das klingt gut. Merkwürdig klingt nur, wie das geschehen soll. Wer Erleichterung sucht, möchte in der Regel etwas loswerden, etwas abwerfen. Aber Jesus sagt nicht: *Werft ab, was euch bedrückt!* Sondern er sagt: *„Nehmt auf euch mein Joch“*. Das klingt, als würde den Beladenen noch mehr aufgebürdet. Das klingt nach unterjochen. Ein Joch ist ein altes Arbeitsgerät aus der Landwirtschaft. Das Nackenjoch wurde den Ochsen aufgelegt, die einen Karren ziehen sollten. Aber es gab auch menschliche Joche, das Schulterjoch zum Beispiel, an das man z.B. zwei Eimer zum Wasserholen hängen konnte. Das Joch lag schwer auf, verspannte Schultern und Nacken, scheuerte wunde Stellen. Aber man muss sich klar machen, dass das Joch selbst nicht die eigentliche Last ist, sondern erst das, was daran hängt. Mit einem Joch ist es möglich, viel zu tragen, viel mehr und leichter, als zwei Hände es allein schaffen können. Aber die Verwendung eines Jochs kann auch dazu führen, dass jemand andauernd über die eigenen Kräfte hinaus beansprucht wird. Wer ständig unterjocht ist, wird krumm, gebückt, verspannt.

Die meisten von uns müssen körperlich nicht so schwer arbeiten. Wir tragen kein echtes Joch mehr. Aber merkwürdigerweise sind es oft dieselben Körperpartien, die uns bei viel Druck und seelischen Lasten zu schaffen machen: steifer Nacken, Schmerzen und Verspannungen im Schulterbereich, Rückenschmerzen.

„Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“, sagt Jesus. Er bietet uns sein Joch als Hilfsmittel an. Es soll uns helfen, die Lasten des Lebens zu tragen. Ein Wort für dieses Joch? Ich nenne es *Gottvertrauen*. Gott vertrauen heißt, damit zu leben, dass wir nicht alles in unserem Leben in der Hand haben; dass nicht immer alles so läuft, wie wir es uns wünschen; dass zu allem Leichten und Schönen auch das Schwere und Mühselige gehört; und dass es trotzdem gut ist. Weil Gott bei mir ist.

Zu diesem Vertrauen lädt Jesus uns ein. Ich lese diese Einladung noch einmal, in einer ungewohnten Übertragung eines katholischen Theologen: *„Heran zu mir alle, ihr Geplagten und Erschöpften. Ich werde euch aufatmen lassen!“*

Gott will uns Zeit und Gelegenheit zum Aufatmen schenken. Unsere Kirche (in Fischen) ist für viele Menschen ein solcher Ort zum Aufatmen und Kraft Schöpfen. Ich habe das gerade in der ersten Zeit der Einschränkungen erlebt, als praktisch jeden Tag an unserem Ständer hinten mehrere Lichter brannten. Ich selbst saß oft hier und habe meinen Blick durch unser schönes Kirchenfenster nach oben wandern lassen und diese Momente als entlastend und befreiend erlebt. *„Heran zu mir alle, ihr Geplagten und Erschöpften. Ich werde euch aufatmen lassen!“*

Unser Leben ist kostbar und schön, auch mit all dem Schweren, das uns belastet. Das Schwere ist da. Das Leichte ist da. Gleichzeitig. Gott will uns helfen, es zu tragen. *Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken*“. Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied: **EG 651 Ubi caritas**

Ich bete in der Stille oder laut für alle.

Gott, wir bringen vor Dich alle, deren Herz voll Angst und Sorge ist, um sich und andere. Wir rufen: Herr erhöre uns.

Wir bringen vor Dich alle, die ihre Sehnsucht spüren, nach Leben, nach Aktivität und Abwechslung, nach Nähe und Gemeinschaft, nach Freiheit und Unbeschwertheit. Wir rufen: Herr erhöre uns.

Wir bringen vor Dich alle, denen die Einsamkeit schwer auf der Seele liegt, deren Arbeit durch die Schutzmaßnahmen bedroht ist, die große finanzielle Sorgen haben. Wir rufen: Herr erhöre uns.

Wir bringen vor Dich alle, deren Gesundheit und Leben durch das Corona-Virus besonders gefährdet sind, die Kranken, die Sterbenden und alle, die sie lieben. Wir rufen: Herr erhöre uns.

Wir bringen vor Dich alle, die große Verantwortung tragen, in der Politik, in der Wissenschaft, in der medizinischen Behandlung und der Versorgung der Menschen. Wir rufen: Herr erhöre uns.

Wir bringen vor dich die Geflüchteten in den Lagern, die um ihr Leben fürchten. Die Millionen Menschen in den armen Ländern und Gebieten der Erde, die der Pandemie meist schutzlos ausgeliefert sind. Wir rufen: Herr erhöre uns. STILLE

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ich öffne die Hände und bitte Gott um Segen.

Gott, segne und behüte mich/uns.

Gott, lasse dein Angesicht leuchten über mir/uns und sei mir/uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf mich/uns und gebe mir/uns Frieden. Amen

oder:

Fenster öffnen / Einatmen. Ausatmen. / Spüren, dass ich da bin. / Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. / Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben. / Einatmen. Ausatmen. / und leise sprechen:

„Ich fürchte mich nicht! Der Geist, den Gott uns geschenkt hat, er wecke auch in mir seine Kraft, Liebe und Besonnenheit.“ (oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt). Stille. Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen

Orgelnachspiel